№ 6. **HEDWIGIA.** 1876.

Notizblatt für kryptogamische Studien,

nebst Repertorium für kryptog. Literatur.

Dresden, Monat Juni.

Inhalt: Bonorden, Beiträge zur Mycologie; N. Sorokin, Notiz über Verbreitung des Cronartium; O. Kohl, Farn-Variationen; Thümen, zur Kenntniss der Verbreitung von Puccinia Malvacearum. — Repertorium: Kienitz-Gerloff, über die morphologische Bedeutung der Laubmoos-Kapsel im Vergleich zur Lebermoos-Frucht; C. O. Harz, zur Kenntniss der sog. Milzbrand-Bacterien; G. Passerini, Diagnosi di funghi nuovi. — Neue Literatur. — Todes-Anzeige.

Beiträge zur Mycologie

von

Dr. H. F. Bonorden.

(Schluss.)

38. Trichia leucopoda, Bon.

peridio globoso, membranaceo flavo-fusco; stipite longo, gracili albo; sporis globosis laevibus flavo-fuscis; elateribus simplicibus intortis, utrinque acuminatis.

Hab. in ligno putrido.

Die Peridie ist klein, hat etwa 2 Millim. im Durchmesser, der Stiel nach Verhältniss lang und zart, die Sporen sind gross, kugelig, gelblich-braun, die Elateren einfach, an beiden Enden scharf zugespitzt und mit einer Spirale versehen. —

39. Physarum ciliatum. Bon.

peridio minimo, stipitato, ciliato; hyphis virgato-ramosis; sporis fuscis obovatis.

Die Peridien, etwa 1 Millim. breit, erscheinen unter der Loupe grau, flockig, aus ihnen ragen eine Menge sehr feiner ästiger Hyphen hervor, welche an den Spitzen kleine Körper, Anschwellungen, haben. Der Stiel ist eckig rundlich, ebenfalls mit diesen Wimpern versehen, er verzweigt sich im Innern der Peridie ruthenförmig, an der Spitze der Aeste bildet sich eine obovale braune Spore. Das Peridium ist wie bei allen niederen Myxomyceten structurlos, zart, es zerfällt an seiner oberen Hälfte und es verbleibt dann ein becherförmiger Rest, welcher mit den Hyphen und Sporen

gefüllt ist. Der Pilz ist sehr interessant, weil er die Bildung der Myxomyceten sehr veranschaulicht, und insbesondere genau erweist, dass das Peridium, wie ich es in meiner Mykologie angegeben habe, durch Gewinnung der Schleimmasse nach Bildung der Sporen nnd Hyphen entsteht. Die Cilien dieses Pilzes sind die längeren Zweige der Hyphen, welche aus der durch Gerinnung entstandenen Haut des Peridiums hervorragen. Die gestielten Myxomyceten bilden sich aus einer Schleimmasse, welche sich derart zu einem Pilz formt, dass zuerst der Stiel entsteht, an diesem die Schleimmasse emporkriecht, sich an seinem Ende hügelig anhäuft und von da aus die Aeste und die Sporen krystallisiren, der Rest zerrinnt an seiner Oberfläche und so entsteht die die Sporen und Hyphen umschliessende zarte Membran. Die Sporen sprossen nicht bei ihnen aus den Hyphen, wie bei den Hyphomyceten, Hymenomyceten u. s. w. hervor, ihre Bildung ist nur insofern von den inneren Fäden abhängig, als das Plasma, indem sie sich bilden, an ihnen hinaufsteigt und sie gleichsam als Crystallisationsfäden derselben dienen. Bei der Mehrzahl der Myxomyceten findet man daher immer die Sporen ganz frei, bei einzelnen indess bleiben sie zum Theil an den Spitzen der Fäden hängen, so dass es den Auschein hat, als wären sie daraus hervorgewachsen, dies ist aber nicht der Fall, dahin gehört auch dies Physarum ciliatum. Ob dasselbe der Gattung Halterophora Endl. Tipularia Chev. (Fries Summa vegetab. Scandinaviae p. 489), welche ein Peridium glanduloso-villosum. haben soll, nahe steht oder dazu gehört, vermag ich nicht zu bestimmen, weil mir die bezügliche Literatur nicht zu Gebote steht.

40. Haplotrichum amphisporium. Bon.

hyphis simplicibus, erectis, dispersis, parce remoteque septatis olivaceis; sporis biformibus, aliis globosis aliis obovatis apice in capitulum congestis.

Diesen Hyphomyceten findet man an abgestorbenen Pflanzenstengeln, er gehört zur Familie der Polyactideen, welche die Sporen in regelmässig begrenzten Köpfchen tragen und zeichnet sich besonders dadurch aus, dass aus seiner obersten Zelle zuerst verschieden gestaltete obovale kurze Zellen (rudimentäre Aeste) hervorkommen, aus welchen dann runde Sporen hervorsprossen und damit ein ovales Köpfchen bilden. Die runden Sporen sind nicht concatenirt sondern liegen zerstreut auf dem Köpfchen, werden somit nach und nach einzeln von den obovalen abgesondert. Das H. amphisporium bildet somit den Uebergang zu dem baumförmig verästelten Hyphomyceten.

41. Monosporium canum, Bon.

hyphis erectis irregulariter ramosis, septatis, articulatis, ramulis subulatis curvatis; sporis terminalibus globosis canis.

Ad ramos emortuos arb.

Der Pilz kommt büschelweiss aus der Rinde hervor, in welcher sein ästiges Mycelium enthalten ist.

41b. Monosporium articulatum, Bon.

hyphis curtis tenuissimis albis, ramosis et articulatis, ramulis terminalibus subulatis; sporis minimis oblongis albis.

Bildet ein zartes weissflockiges, dicht anliegendes Hyphasma. Diesen Hyphomyceten fand ich auf einer Arcyria, deren Entwickelung dadurch gestört war. Die Hyphen desselben zeichnen sich durch die Articulation ihrer Zellen aus. Die pfriemförmigen Endäste, welche oft noch einmal ästig-gespalten, dann aber ohne Articulation und Septen sind, tragen an der Spitze die oblongen weissen Sporen.

42. Agaricus thelesporius, Bon.

pileo convexo campanulato, membranaceo, parvo, griseo; lamellis ascendentibus ellipticis, confertis, liberis, brunneo-nigris, acie albicantibus; stipite aequali, curto, basi intumido, apice pruinato, (colore dilutiore); sporis ovatis papillatis.

Dieser kleine zur Gruppe Psathyrella der Coprinarien (Fries Epic. p. 237) gehörige Pilz ist etwa 1″ hoch, bei trockenem Wetter von grauer, bei feuchtem von mehr gelbbrauner Farbe. Er zeichnet sich durch die Form seiner Sporen aus, sie sind oval, an beiden Enden mit einer Pupille versehen. Die Zellen des Strunkes sind zylindrisch mit planen queren oder convexen Scheidewänden, die der Hutmembran rund blasig, die der Lamellen schlauchförmig. —

43. Agaricus mitratus, Bon.

pileo conico acutissimo membranaceo, apice carnoso, dilute flavo, margine cinereo; stipite longo, flexuoso, apice incrassato, tenui, fistuloso, dilute flavo; lamellis linearibus nigro-brunneis, subadnatis, adscendentibus, margine (acie) cinereis; sporis magnis ovalibus nigris, sub microscopio griseis.

Hab. in collibus infertilibus Guestphaliae.

Der Pilz gehört zur Gruppe Psathyrella der Coprinarien. Fries Epic. p. 237.

44. Stegonosporium variabile, Bon.

pustulis parum elevatis, sacculis tenuissimis lentiformibus, ostiolo simplici pertusis; strato prolifero mucoso-griseo; basidiis clavatis et stipitatis; sporis nigris cylindricis utrinque rotundatis, triseptatis, muco involutis.

*

Das linsenförmige Säckchen liegt unter der Oberhaut der Rinde, enthält am Grunde einen grauen Schleim, das Stratum proliferum. Dieses besteht theils aus langen unfruchtbaren Fäden, andere sind kolbenförmig zu Basidien erweitert und durch ein Septum davon getrennt. Aus diesen entspringen die Sporen gewöhnlich am oberen convexen Ende derselben, gestielt, nicht selten aber auch seitlich aus demselben. Zuweilen verwandelt sich das Basidium selbst in eine Spore, diese hat dann eine birnförmige Gestalt und einen langen Stiel.

Das Säckchen durchbohrt die Epidermis und wirft die Sporen in Form eines schwarzen Schleimes aus. Die Sporenhaut ist farblos durchsichtig, der Kern derselben braunschwarz.

45. Sphaerophora byssoides,

Syn. Thelephora byssoides. Pers. effusa adnata, primum byssina ochroleuca, dein compacta carnosa, pulverulenta flava, ambitu byssino albidiore. Fries Epic. p. 543.

Der Pilz überzieht die Halme und Blätter der Gräser, Moose u. s. w., breitet sich auch mehr flach am Boden aus und besteht aus ästigen vielseptirten Hyphen, welche da, wo sie die Matrix anliegen dichter gelagert sind und eine feste, derbe, fleischige Schicht bilden, nach der Oberfläche des Pilzes hin aber lockerer verbunden sind und eine weiche etwas hellfarbigere Schicht bilden. Die Endäste der Hyphen tragen an der Spitze hügelige Basidien diese spitzen sich zu, treiben einen konischen Stiel, ähnlich wie die Tremellen, welcher sich zu einer bohnenförmigen Spore erweitert, die zuerst mit zwei Kronen versehen ist. Die Basidien liegen nicht nur an der Oberfläche des Pilzes, sondern auch in der äusseren lockeren Substanz zerstreut, der Pilz besitzt also kein Hymenium wie Thelephora, wovon er sich übrigens im Bau so wesentlich unterscheidet, dass es keinem Zweifel unterliegen kann, es liege hier der Repräsentant einer noch nicht erkannten Gattung vor, welche ich Syhaerophora zu nennen vorschlage.

Notiz über Verbreitung des Cronartium.

Die Gattung Cronartium gehört zu denjenigen Schmarotzerpilzen, welche nicht oft vorkommen.

Im südlichen und mittleren Russland fand ich von den benannten Arten nicht eine Einzige. Im westlichen Europa werden, nach Fuckel's Aussage Stillosporen des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 15_1876

Autor(en)/Author(s): Bonorden Hermann Friedrich

Artikel/Article: Beiträge zur Mycologie (Schluss.) 81-84